

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 34

Artikel: Schweizer Tourismus-Poesie
Autor: Sautter, Erwin A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Staubbach ist der berühmteste aller Wasserfälle im Lauterbrunnental.

(Fotos: E. A. Sautter)

Schweizer Tourismus-Poesie

VON ERWIN A. SAUTTER

In seinem «Gesang der Geister über den Wassern», zu dem Johann Wolfgang Goethe durch den Anblick des Staubbachfalls bei Lauterbrunnen im Berner Oberland um 1779 inspiriert wurde, schreibt der «Dichturfürst» unter anderem:

*Strömt von der hohen, steilen Felswand
Der reine Strahl, dann stäubt er lieblich
In Wolkenwellen zum glatten Fels,
Und leicht empfangen wallt er verschleiernnd,
Leisrauschend zur Tiefe nieder.*

Einige Zeilen später gelangt Goethe zu diesen zwei Schlusssätzen:

*Seele des Menschen,
Wie gleichst du dem Wasser!
Schicksal des Menschen,
Wie gleichst du dem Wind!*

Genau da, wo JWG diese Zeilen eingefallen sind, zeigt der Tourismus sein Janusgesicht: Unter dem Staubbachfall bei Lauterbrunnen im Berner Oberland – besungen, wie oben zitiert, von Goethe, aber auch von Byron, um nur die Grossen der Geschichte zu erwähnen – liegt eine grüne Matte, umgeben von einem mannshohen Stacheldrahtzaun und in ordentlicher Lesedistanz dahinter eine eidottergelbe Tafel mit einem klaren und unzweideutigen Hinweis, dass

über dieses Grundstück kein Weg zur berühmten touristischen Sehenswürdigkeit hoch über dem Friedhof im Tal der Weissen Lutschine führt.

Das Verbot zum «Eintritt» ins private Wieslein unterhalb der romantischen Stätte, wo der «Gesang der Geister über den Wassern» noch zu vernehmen sein müsste, ist zur Sicherheit des Landbesitzers gleich in vier Weltsprachen abgefasst; neben den deutsch-, französisch- und englischsprachigen Gästen wird auch noch den Japanern mit dem Zaunpfahl klargemacht, was hier unter den Wassern **privat** bedeutet und was man so von der Poesie einer grandiosen Landschaft hält ...



Das Grundstück unterhalb der Sehenswürdigkeit im Tal der Weissen Lutschine ist Privateigentum und keine «Rütliwiese».